

Die Identifikation fördern

WIL/REGION Warten auf Entscheid zu Aggloprogramm aus Bern

Auf der Iddaburg, mit Weitblick über die Region Wil, informierten Präsident Christoph Häne, vier Fachgruppenleiter und Geschäftsführerin Anne Rombach über den Stand der Bemühungen und den bevorstehenden Bescheid zum Aggloprogramm aus Bern.

Es schleckt keine Geiss vom Tisch, dass mit dem Entscheid aus Bern zum eingereichten Entwicklungsprogramm in unserer Region einiges bewegt wird. Stehen die Ampeln eher auf Grün kann man vernetzt und regional weiter planen und darf auch auf Gelder von Bund und Kanton hoffen.

Monopoly

Bei einem eher negativen Bescheid hiesse das, wie beim Monopoly, mindestens wieder fünf Felder zurück, was aber nicht heisst, dass man intensiv an der regionalen Planung weiter arbeiten müsste. Der zentrale Dreh- und Angelpunkt des Aggloprogrammes ist aber der Autobahnanschluss Wil West und die damit verbundenen Anschluss- und Begleitprojekte in und um Wil. «Es ist allerdings nicht nur Wil West als optimierte Verkehrsanbindung und Entlastung, sondern es sind Aufgaben in allen von uns bearbeiteten Fachbereichen wie Siedlungsplanung,



Bild: Hermann Rüegg

Informierten über «regio Wil» (v.l.n.r.): Stefan Frei (Gemeindepräsident Jonschwil), Kurt Baumann (Gemeindeammann Sirnach), Susanne Hartmann (Stadtpräsidentin Wil) Anne Jung (Geschäftsführerin Regio Wil), Christoph Häne (Gemeindepräsident Kirchberg und Präsident Regio Wil) und Lukas Keel (Gemeindepräsident Uzwil).

Standortförderung, Mobilität, Energie und Umwelt, sowie Kultur- Freizeit und Sport die vernetzt behandelt werden müssen», so Kurt Baumann, Gemeindeammann Sirnach. Deshalb liegt öfters der Teufel auch im Detail. «Es scheint von entscheidender Wichtigkeit zu sein, die Identifikation aller Bewohner, Gemeinden und Firmen zu Region zu fördern. Zudem sind wir keine Tourismussondern eine Wohn- und Arbeitsregion und deshalb sind die Akzente auch entsprechend zu setzen,» meint Stefan Frei, Gemeindepräsident Jonschwil.

Der Zweck

Der Verein Regio Wil fördert die nachhaltige Entwicklung der Region durch die Verbindung von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Interessen. Durch gemeinsame Anstrengungen und eine regionale Denkweise soll die Region umfassend gestärkt und ihre Position als zukunftsgerichteter Arbeits-Wohn- und Lebensraum im überregionalen Standortwettbewerb gefestigt werden. Die Region hat sich zudem auch dem Metropolitanraum Zürich angeschlossen. Häne: «Auch wenn wir uns auf unserer spezifischen Aufgaben

konzentrieren müssen, sind wir vom Grossraum Zürich abhängig. Da wollen wir mit dabei sein und nicht aussen vor stehen sondern mitgestalten können.» Der Verein verfügt über ein Budget von 750'000 Franken, das zu einem grossen Teil über die Gemeindebeiträge (5.- pro Einwohner) gespiesen wird.

Identifikation über alles

Die Region umfasst 22 Gemeinden in zwei Kantonen mit 110'000 Einwohnern, einer Fläche von 30'000 Hektaren und bald gegen 50'000 Beschäftigten. In fünf Fachgruppen werden verschiedene Themen und Probleme angegangen und nach Lösungen gesucht, die man dann koordiniert über die Geschäftsstelle in Wil für die Zukunftsentwicklung einbringen will. Lukas Keel, Gemeindepräsident Uzwil: «Wir müssen und wollen gemeinsam voranschreiten, denn nur ein Grossraum mit Wil als Mittelpunkt kann sich optimal weiter entwickeln und sich der Zukunft stellen. Alles andere ist Kleingartendenken. Dieses zu überwinden, ist mitunter eine unserer nicht so leichten aber wichtigen Aufgaben.» Als jüngstes Kind wird demnächst eine Regio App mit ausführlichen Informationen, Tipps, Hinweisen aber auch verbindenden Links lanciert.

Hermann Rüegg